

# “Libraries are at the Center of their Communities”

**Sari Feldman**, Präsidentin der American Library Association (ALA), im Gespräch mit b.i.t.online-Chefredakteur Dr. Rafael Ball, Direktor der ETH-Bibliothek

**Sari Feldman hat eine klare Vorstellung von der Rolle der Bibliotheken in 20 Jahren: „Ich denke, dass Bibliotheken im Zentrum der gesellschaftlichen Gruppen stehen werden, die sie bedienen.“ Akademische Bibliotheken sieht sie im Mittelpunkt der Universität, der Forschung und des studentischen Lebens, und, was ihr ganz besonders wichtig ist, „sie werden Zentren des neuen Lernens sein“. Dieses neue Lernen beschreibt die ALA-Präsidentin als „formalisiertes Lernen, das ohne feste Rahmenstruktur stattfindet“.**

**Aus öffentlichen Bibliotheken will die engagierte Bibliotheksdirektorin der Cuyahoga County Public Library in Parma, Ohio, unverzichtbare Stützen der Gesellschaft machen, die dort zur Stelle sind, wo die staatliche Fürsorge versagt. Den Weg in diese große Zukunft sieht sie allerdings noch mit großen Herausforderungen gepflastert, und das für alle Bibliothekssparten.**

*Frau Feldman, was ist die ALA und welche Themen bewegen Sie und Ihren Verband zur Zeit am meisten?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Die ALA ist mit etwa 58.000 Mitgliedern der größte und älteste Verband für Bibliothekarinnen, Bibliothekare und Bibliotheksunterstützer in den USA. Der Verband hat gerade seinen neuen Strategieplan für die nächsten drei bis fünf Jahre verabschiedet. Die drei Arbeitsschwerpunkte sind Advocacy, also unsere Rolle als Fürsprecher der Bibliotheken, Politik und Öffentlichkeitsarbeit sowie für unsere Mitglieder Ausbildungsangebote zum Erwerb von Führungsqualifikationen, leadership training. Diese Themen leiten uns in unserem Denken und Handeln. Mit der Sensibilisierungskampagne „Libraries Transform“<sup>1</sup> haben wir bereits gewaltige Anstrengungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen, weil es so wahnsinnig viele Herausforderungen zu bewältigen gibt. Das Ziel der Kampagne ist, das Wissen darüber zu vervielfältigen, dass Bibliotheken – und zwar Bibliotheken aller Art – weder obsolet, noch „nice to have“ sind, sondern unverzichtbar. Wir wollen diese Botschaft in den Köpfen unserer Politikerinnen und Politiker, unserer Fördermittelgeber und aller Unterstützer der Bibliotheken verankern.

<sup>1</sup> <http://www.ilovelibraries.org/librariestransform/>

*Bibliotheken sind also auch im digitalen Zeitalter noch essentiell?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Absolut! Und wir sind es leid, diese Frage ständig beantworten zu müssen. Deshalb müssen wir eine Botschaft haben, die ganz klar sagt: Die amerikanischen Bibliotheken sind gefragt denn je! Aber wir haben uns auch verändert. Es geht nicht mehr so sehr darum, was wir für die Menschen haben – also physikalische Medien –, sondern vielmehr darum, was wir für die Menschen und mit ihnen tun. Wie wir Menschen helfen, für sich selbst individuelle Chancen und für Gruppen gemeinschaftlichen Fortschritt und Weiterentwicklung zu kreieren. Als Teil dieser Entwicklung verändern wir uns nicht nur selbst, sondern wir helfen auch Menschen und Gemeinden, sich zu verändern.

*Vertritt die ALA persönliche oder institutionelle Mitglieder?*

» **SARI FELDMAN** ◀ In der Hauptsache persönliche Mitglieder. Institutionen können Mitglieder werden, aber unser Verbandszweck ist der einer Berufsorganisation, es geht um das Engagement für die Profession.

*Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die wissenschaftlichen Bibliotheken in Amerika im Jahr 2016?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Alle Bibliotheken – wissenschaftliche, öffentliche und Schulbibliotheken – haben das Problem, wie sie von der Gesellschaft wahrgenommen werden. Wissenschaftliche Bibliotheken im Speziellen haben das Problem, dass sie sichtbar machen müssen, welchen Beitrag sie zu akademischen Abschlüssen und hohen Absolventenzahlen leisten. Parallel zum Problem der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und in den Communities stehen Bibliotheken vor der Aufgabe, ihre Arbeit in Zahlen darstellen zu müssen, damit ihre Bedeutung und ihr Einfluss messbar und vergleichbar werden. Aber das betrifft eigentlich auch wieder alle Bibliothekssparten gleichermaßen. Die ALA arbeitet deshalb intensiv daran, Erfolgskennzahlen und Messmethoden zu entwickeln, die dann einheitlich über das ganze Land genutzt werden können.

*Interessant! Aber lassen sich Wirkung und Einfluss von Bibliotheken wirklich quantitativ messen? Haben Sie vielleicht sogar schon Zahlen, Vergleichs- oder Richtgrößen?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Ich glaube, es sind bereits einige Korrelationswerte entwickelt worden die zeigen, was Bibliotheken zur Ausbildung und zur Gesellschaft beitragen. Wissenschaftliche Bibliotheken mit starken Informationsprogrammen im Curriculum ihrer Hochschulen erzielen bessere Ergebnisse und können auf größere Lehrerfolge verweisen. Messbarkeit zu schaffen ist deshalb so wichtig, weil Politik und Fördermittelgeber auf quantitative Messung schauen, um die Wirkung von Bibliotheken überprüfen und vergleichen zu können.

*Sind diese Herausforderungen der Grund, warum wir so viel von Veränderungen und Veränderungsmanagement in wissenschaftlichen Bibliotheken in Amerika lesen und hören? Können Sie uns etwas zu den strategischen Ideen sagen, die dahinter stehen?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Ich denke, dass wissenschaftliche Bibliotheken am meisten zu kämpfen haben mit der Frage ihrer physischen, oder, wie Sie es nennen, realen Räume, weil akademisches Wissen zunehmend als digitaler Content angeboten wird. Deshalb müssen wir den Wert der Bibliotheken deutlich machen als Räume für Kollaboration, als Lernraum, als Treffpunkt für Menschen und als Ort, an dem Studierende und Professoren neue Inhalte kreieren. Wir müssen ganz besonders zeigen, welchen Wert die professionelle Unterstützung von Seiten der Bibliotheken für die Arbeit und die Forschung dieser Menschen hat, die in den bibliothekarischen Räumen arbeiten.

Ich persönlich interessiere mich in diesem Umfeld vornehmlich für Big Data Projekte, die Wissenschaft und Forschung in akademischen Einrichtungen unterstützen. Die Gelman Library an der George Washington Universität macht gerade ein Big Data Projekt<sup>2</sup> zu Twitter, das ich mir angesehen habe. Sie sammeln und erforschen Tweets rund um Wahlen und fangen damit an, zu analysieren, welchen Einfluss die unterschiedlichen Tweets auf Wahlen und Kandidaten haben. Das tun sie, um die diesbezügliche Forschung zu unterstützen.

*Die Bibliothek führt dieses Wahlforschungsprojekt selbst aus?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Ja. Bibliotheken können mit ihren Kompetenzen hier den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zeigen, welche Möglichkeiten und



© Vera Münch

**Sari Feldman** ist Bibliotheksdirektorin der öffentlichen Bibliothek Cuyahoga County in Parma, Ohio. Seit 1990 ist sie Mitglied in der American Library Association (ALA) und dort in unterschiedlichen Funktionen tätig: Vorsitzende des ALA Office for Literacy/Outreach Services Advisory Committee, Präsidentin der Public Library Association (PSA) und stellvertretende Vorsitzende der ALA Digital Content and Libraries Working Group.

Weitere Tätigkeiten waren Mitglied der PLA Task Force "Every Child Ready to Read" und "Pre-School Literacy". Gegenwärtig ist sie auch noch im Vorstand von "OneCommunity" tätig, einer breitangelegten Bibliotheksinitiative, sowie Mitglied im "Counsel with Women", einem lokalen Netzwerk von Frauen in Führungspositionen.

2013 erhielt sie den PLA Charlie Robinson-Preis, eine Auszeichnung für innovative Leitung öffentlicher Bibliotheken. Sari Feldman hat einen Master für Bibliothekswissenschaften und einen Bachelor-Abschluss in Englisch.

Kapazitäten für die Forschung und für neue Forschungswerkzeuge diese neuen Medien bergen. Das Ziel der Bibliothek ist, mit ihren Big Data-Kollektionen und durch ihre Big Data-Analysen die Forschenden direkt in der Forschung zu unterstützen.

*Können die Bibliotheken im Zeitalter der digitalen Disruption fortfahren mit analogen Prozessen und eingespielten Arbeitsabläufen und den zugrunde liegenden Orientierungswerten?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Nun, ich denke, wir sehen massive Veränderungen darin, wie sich die Information ausbreitet und wie sie wächst und massive Veränderungen beim Zugang zu Information. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir Fachleute haben, die in der Lage sind, aus den Informationsmengen Qualitätsinforma-

<sup>2</sup> <https://library.gwu.edu/scholarly-technology-group/social-feed-manager>

tion herauszufiltern und fundierte Entscheidungen über die Sammlung von Informationen zu treffen, die sie dann für Studierende und Professoren neu verpacken, sozusagen für das Interessensgebiet passend umhüllen. Ich bin überzeugt, dass viele Bibliotheken auf den „Embedded Librarian“ blicken, durch dessen Position die Bibliothek tatsächlich in das Curriculum integriert wird. Der in den Hochschulbetrieb eingebettete Bibliothekar kann dabei helfen, aus Studierenden bessere Forscher und bessere Autoren zu machen. Er informiert Studierende und Hochschulmitarbeiter in den Instituten über Quellen und Werkzeuge, eben die Ressourcen, die Bibliotheken für sie bereitstellen. Ich bin aber überzeugt, dass digitale Inhalte noch ganz andere Herausforderungen aufwerfen, für akademische Bibliotheken zum Beispiel massive Probleme, was die Finanzierung betrifft. Im amerikanischen

» *„Ich bin überzeugt, wir erleben eine aufregende Renaissance für Bibliotheken.“* «

Kongress gibt es derzeit Bestrebungen, verbindlich festzulegen, dass wenigstens die Forschungsergebnisse, die mit öffentlicher Förderung erzielt werden, anderen Forscherinnen und Forschern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden müssen. Das ist zumindest der Versuch, die Kosten wieder unter Kontrolle zu bekommen, denn sie sind außer Kontrolle.

*Das ist auch hier in Europa so. Gibt es eine Idee, wer am Ende für die Veröffentlichung bezahlen soll? Die Regierung, also aus Steuergeldern?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Ein Teil wird auf jeden Fall von der Regierung bezahlt werden. Schulen und Universitäten in Amerika vertreten den Standpunkt: Wenn die Regierung für die Forschung bezahlt dann gehören die Forschungsergebnisse den Bürgerinnen und Bürgern und sollten ihnen kostenlos zurückgegeben werden. An dieser politischen Frage arbeiten zur Zeit Bildungsverantwortliche, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und wir als ALA engagieren uns auch.

*Was ist mit den Verlagen?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Wenn die Regierung für die Forschung bezahlt, sollte sie die Forschungsergebnisse veröffentlichen und nicht kostenlos an ein Privatunternehmen geben.

*Wird die Regierung dann zum Verlag?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Die Regierung war ein Verlag. Wir hatten in Amerika das GPO, das Government Printing Of-

fice, durch das die Regierung lange Zeit Verleger war. Aber nun erkennen sie die großen Herausforderungen, die durch die Digitalisierung an sie als Verlag und gleichzeitig für die Dokumentation und Archivierung verantwortliche Unternehmen gestellt werden. Ein Privatunternehmen kann sagen, für uns ist die aktuellste Publikation gut genug. Aber bei Regierungsinformationen muss jede einzelne gespeicherte Aufzeichnung, jede Version bewahrt und archiviert werden. Wer soll diese Arbeit machen? Bestandserhaltung wirft im digitalen Zeitalter rapide ansteigende Probleme auf.

*Was denken Sie über den Bestandsaufbau? Sind Sammlungen im digitalen Zeitalter noch immer eine Aufgabe für Bibliotheken?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Auf jeden Fall! Tatsächlich ist das Kuratieren jeder digitalen Kollektion so kompliziert, dass es dokumentarischen Sachverstand braucht. Da sind zum Beispiel die Probleme mit Verlegern rund um die Eigentumsfrage in Bezug auf Lizenzierung oder zeitlich begrenzte Nutzung. Verkompliziert wird das noch durch Fragen der Langzeitarchivierung, der erhöhten Kosten oder der Herausgabe von Literatur im Eigenverlag, dem Self-Publishing. Früher haben wir gesagt, Self-Publishing ist Selbstdarstellung und haben diese Publikationen nicht gesammelt. Aber mittlerweile sind einige der besten Veröffentlichungen im Eigenverlag erschienen. Deshalb können wir nicht an den alten Regeln für Bestandsaufbau festhalten. Die ALA ist gerade dabei, neue Regeln zu verfassen.

*Haben Sie eine Idee, wie wir unterscheiden können, was gut ist und was schlecht, was bewahrenswert und was verzichtbar?*

» **SARI FELDMAN** ◀ Es gibt Bemühungen kollaborierender öffentlicher Bibliotheken in Amerika, Inhalte entsprechend zu identifizieren. Bibliotheken bezahlen Dienstleister, die Self Publishing-Veröffentlichungen untersuchen und den Bibliotheken dabei helfen, zumindest für ihren Standort und die lokale Community festzulegen, was gekauft werden soll. Das ist ein sehr komplexes Problem, ein komplexes Gebilde und manchmal denke ich, die Menschen erkennen den Wert nicht, den wir der Gesellschaft durch unsere Arbeit bringen; sehen nicht, dass wir uns um die Auswahl von Inhalten, den Zugang zur Information, um Fragen des Datenschutzes und der Privatsphäre kümmern. Gerade die Frage des Datenschutzes ist für Forscherinnen und Forscher signifikant, aber sie empfinden selbst nicht, dass ihre Arbeit durch uns geschützt wird. In einer freien und demokratischen Gesellschaft, in der die Wissenschaft und die Regierung mit kontroversen und herausfordernden Ideen

und Debatten immer neue Wege verfolgen, brauchen wir aber gerade auch unser bibliothekarisches Wissen und unsere Wertvorstellungen zu diesen Fragen.

*Google, Facebook und Amazon sind in Amerika fest etabliert und es gibt eine starke kommerzielle Datenindustrie. Glauben Sie, dass diese Unternehmen irgendwann einen Teil des Austausches wissenschaftlicher Ideen und Informationen übernehmen werden?*

» **SARI FELDMAN** ( Wir sehen es mit Sorge. Wir sorgen uns um den Besitz von Information, wenn Sie sich zum Beispiel Amazon ansehen, wie es dem Unternehmen gelungen ist, den Publikationsmarkt zu kontrollieren und ihm eigene Regeln aufzuzwingen. Bei einer Vertragserneuerung mit Amazon hat sich das international tätige französische Verlagshaus Hachette geweigert, die von Amazon vorgeschlagenen Preise für die Hachette-Produkte zu akzeptieren. Daraufhin hat Amazon alle Hachette-Publikationen eine Zeit lang geblockt. Daraufhin wurden die Autoren nervös und wollten ihre Beziehung mit Hachette nicht weiter aufrechterhalten. Es ist ein sehr komplexes Zusammenspiel. Manchmal tun wir uns als Verband auch mit Unternehmen zusammen, zum Beispiel unterstützt die ALA im Augenblick das Unternehmen Apple in seiner Ablehnung der Regierungsforderung, die iPhone-Algorithmen offen zu legen. Die amerikanische Regierung versucht Apple dazu zu bewegen, die Verschlüsselung bekannt zu geben mit dem Argument, dass Verbrecher dann besser verfolgt werden können. Aber Apple steht auf dem Standpunkt, es muss die Privatsphäre seiner Kunden schützen. Die Sache wird in Amerika sehr kontrovers diskutiert. Sie liegt jetzt im Justizministerium und sogar der Präsident hat an Apple appelliert, die Verschlüsselung zu öffnen. Wir als Bibliothekarinnen und Bibliothekare stimmen mit Apple überein und stehen hier hinter dem Unternehmen.

*Noch ein Blick in die Zukunft, Frau Feldman: Wie sieht die Bibliothek in 20 Jahren aus?*

» **SARI FELDMAN** ( Ich denke, dass Bibliotheken im Zentrum der Gemeinschaft stehen werden; der Communities, die sie bedienen. Akademische Bibliotheken werden Mittelpunkt der Universität, der Forschung und des studentischen Lebens werden, aber zunehmend, und das ist ganz besonders wichtig, Zentren des Lernens sein. Bibliotheken treten meiner Meinung nach in ein neues Zeitalter eines formalisierten Lernens ein, das ohne feste Rahmenstruktur stattfindet. Etwas, was wir nie zuvor hatten. Menschen müssen dafür Zugang zu Computern haben. Bibliotheken müssen also eine echte Umgebung für digitale Inklusion bieten.

Sie müssen ihren Communities alles vom Breitbandanschluss über die Nutzung von Anwendungsgeräten bis zum Erstellen von Inhalten bereitstellen. Das ist dann ein Raum für Kollaboration, in dem Menschen zusammenkommen und gemeinsam arbeiten können. Einiges davon ist dann virtuell, aber ganz viel davon ist noch real. Und das braucht die Unterstützung von hochqualifizierten Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, die individuelles Lernen in formalen und informalen Umgebungen ein Leben lang begleiten können. Ich bin überzeugt, wir erleben eine aufregende Renaissance für Bibliotheken.

*Ein schönes Schlusswort. Wir danken Ihnen für das Interview.*



**a|S|tec**  
angewandte Systemtechnik GmbH

**Lösungen für Bibliotheken und Archiv**

- **aDIS/BMS – das integrierte Bibliothekssystem**
  - für Großstadt-, Universitäts-, Hochschul-, Behörden- und Parlamentsbibliotheken
  - als Cloud-fähiges Mandanten-, Verbund- oder Lokalsystem in Verbänden
- **aDIS/Wissen**
  - für die personalisierte Informationsbündelung
- **aDIS/Portal**
  - für Fremddatennutzung mit Catalogue enrichment
- **aDIS/Archiv**
  - für konventionelle und elektronische Sammlungen

**Neu in 2016:**

- Bezahlen von Gebühren im Internet
- Regelkonforme Umsetzung von „Resource Description and Access“ (RDA)

**a|S|tec GmbH**  
Paul-Lincke-Ufer 7c  
10999 Berlin

Tel.: (030) 617 939-0  
info@astecb.astec.de  
www.astec.de